

Gedanken eines Tierarztes im Berggebiet

Autor(en): **Vanzetti, Tullio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **38 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geht, ein neues, liebevolles Verständnis für die ganze Kreatur zu finden, ohne daß deshalb auf den landwirtschaftlichen Ertrag verzichtet werden müßte.

★

Wir wissen fast nicht, was wir im vorliegenden Falle höher werten sollen, die mutige Stellungnahme des Basler Kantonschemikers zur Frage des «Biologischen Landbaues – als bessere Alternative» oder das Rechtsempfinden der «Chemischen Rundschau», dieser Raum zu gewähren. Auf alle Fälle haben wir alle Ursache, uns für die gute Sache darüber herzlich zu freuen.

Gedanken eines Tierarztes im Berggebiet

Die praktische Tätigkeit eines Tierarztes im Berggebiet ist prinzipiell die gleiche wie im Flachland. Die unterschiedliche Landwirtschaftsstruktur bringt aber Besonderheiten auch in veterinärmedizinischer Hinsicht mit sich. Dort, wo das Vieh im Sommer gealpt wird, wird darauf geachtet, daß die Kühe in den Wintermonaten abkalbern. Eine Folge davon ist, daß gewisse Krankheiten in bestimmten Jahreszeiten besonders häufig auftreten. So hat der Tierarzt im Winter hauptsächlich mit Geburtsproblemen und Nachgeburtskrankheiten, wie zum Beispiel Nachgeburtsverhalten, Gebärmutterentzündungen, Milchfieber, Krankheiten der Neugeborenen zu tun. Im Frühling sind Fruchtbarkeitsstörungen das Hauptproblem. Im Sommer müssen oft die Klauen behandelt werden. Auf der Alp, wo viele Tiere verschiedener Betriebe zusammenkommen, sind die Folgen von Infektionskrankheiten schwerwiegender – zum Beispiel Leptospirose, IBR-IPV, Parasitosen, Agalaktie der Ziegen. – Euterentzündungen spielen während der ganzen Laktationsperiode eine wichtige Rolle. Eine Liste aller vorkommenden oder möglichen Krankheiten wäre sehr lang und auch in diesem Zusammenhang sinnlos.

Für den Bauern ist es wichtig zu wissen, was die Begriffe Krankheit bzw. Gesundheit allgemein bedeuten. Gesundheit können wir uns vorstellen als ein Zustand, in welchem alle biochemischen und physiologischen Prozesse auf jeder Organisationsstufe – Zelle, Gewebe, Organ, System, ganzer Organismus – nach einem be-

stimmten «gewünschten» Plan ablaufen. Dieser Zustand ist aber nicht unveränderlich, sondern ständig durch viele mögliche Krankheitsverursacher gefährdet, wie zum Beispiel Viren, Bakterien, Parasiten, Gifte, Haltungs- und Fütterungsfehler, erbliche Faktoren. Die Krankheit ist an ihren Symptomen erkennbar: Das Kalb hustet und hat Fieber, die Kuh hat eine Euterentzündung, etwas fällt am Tier auf, es ist krank.

Manchmal sind aber die Symptome schwer erkennbar oder gar nicht vorhanden. Man redet in diesen Fällen von einem subklinischen Verlauf – zum Beispiel eine Mastitis mit scheinbar normaler Milch, aber Schalmtest positiv. Ein Tier kann auch klinisch völlig gesund, aber Träger infektiöser Erreger sein, zum Beispiel IBR-Viren oder Salmonellen.

Aus allen Beispielen wird klar, daß eine scharfe Trennung zwischen Gesundheit und Krankheit nicht möglich ist, sondern daß es sich eher um relative Begriffe handelt, um Zustände, die ineinander übergehen.

Eine wichtige Aufgabe des Tierarztes ist, die Krankheiten zu erkennen und zu behandeln. Sind die Ursachen bekannt, kann er gezielt eingreifen – zum Beispiel Fremdkörperoperationen, Wurmmittel, eventuell Antibiotika. – Manchmal muß er sich mit der Bekämpfung der Symptome begnügen, mit Schmerzmitteln, entzündungshemmenden Medikamenten usw.

Eine andere sehr bedeutende Rolle des Tierarztes und noch mehr des Bauern ist aber, alles zu unternehmen, um die Gesundheit zu erhalten.

Jeder Organismus verfügt über ein kompliziertes Abwehrsystem mit der lebenswichtigen Aufgabe, gegen schädliche Einflüsse zu kämpfen. Die Rolle der körpereigenen Abwehr wird oft unterschätzt, ist aber von enormer Bedeutung für den Verlauf einer Krankheit.

Gesunde, richtig gefütterte und gut gehaltene Tiere sind weniger gesundheitsschädigenden Faktoren ausgesetzt und sind widerstandsfähiger.

Es würde zu weit führen, auf die Einzelheiten dieser vorsorglichen Maßnahmen einzugehen. Besonders wichtig erscheinen mir eine tiergerechte Haltung und eine ausgewogene, vollwertige Fütterung, was gewisse Fachkenntnisse erfordert. Die biologische Landwirtschaftsmethode bildet die beste Voraussetzung, um diese Ziele zu erreichen und die Tiere gesund und leistungsfähig zu erhalten.

Dr. Tullio Vanzetti